

(Idanha-a-Velha in Portugal) identifiziert und bekannt gemacht (in: Seminar 8 [1950] S. 55 Anm. 10). Der Vf. ediert kritisch die *Summa super arborem de consanguinitate* des Johannes, von dem man weiß, daß er im 13. Jh. gelebt und wahrscheinlich in Bologna gelehrt hat. — Severino Caprioli, *Un'altra copia dei Modi Arguendi di Giovanni Calderini?* (S. 183—191): Johannes Calderinus († 1365), Lehrer in Bologna, ist der Autor der *Modi arguendi*. Der Vf. weist auf eine Hs. der Bibl. des Escorial (ç II. 8) hin, welche eine Abschrift der *Modi* enthält und druckt davon das Proömium. — Robert L. Benson, *Plenitudo Potestatis: Evolution of a formula from Gregory IV to Gratian* (S. 193—217): in seiner Dekretale *Divinis praeceptis* wendete Papst Gregor IV. (827—844) eine Formulierung an, die Leo I. im Jahr 446 in einem Schreiben an seinen Vikar Anastasius von Thessaloniki geprägt hatte (Migne PL 54, 668 ff.), nämlich, daß der Vikar *in partem sollicitudinis, non in plenitudinem potestatis* berechtigt sei. Der Vf. beobachtet nun die in der folgenden Zeit oft zitierte und erörterte Formel bis zu Gratian. — Bernard Jacqueline, *Le Pape d'après le livre II du „De consideratione ad Eugenium Papam“ de Saint Bernard de Clairvaux* (S. 219—239), paraphrasiert das zweite Buch von Bernhards *Liber de consideratione*. — James A. Brundage, *The Crusader's wife revisited* (S. 241—251): vgl. unten S. 581 f. — Edward M. Peters, *Rex Inutilis: Sancho II. of Portugal and thirteenth-century Deposition Theory* (S. 253—305): ma. Absetzungs-Theorien beruhten lange auf der Vorstellung vom *rex iustus* und *tyrannus*. Das Vorgehen Innozenz' IV. gegen Sancho II. von Portugal im Jahr 1245 zeigt den Höhepunkt der im kanonistischen Denken seit dem 12. Jh. verbreiteten Kategorie des *rex inutilis*. — Francesco Margiotta Broglio, *Ideali pauperistici e strutture temporali nella canonistica del secolo XIV. Notazioni ed appunti per una edizione del „Liber Minoritarum“ di Giovanni da Legnano* (S. 369—436): vgl. unten S. 534. — Nikolaus Grass, *Zur Rechtsgeschichte des Allerheiligen-Pfalzkapitels, des Vorgängers des Metropolitantkapitels zu St. Stephan in Wien* (S. 459—493): Herzog Rudolf IV. hatte in der Wiener Hofburg eine Allerheiligen-Kapelle errichtet, die auf seine Bitte 1358 von Innocenz VI. zu einem Kollegiatstift mit 24 Kanonikern erhoben wurde, die einem Propst unterstehen sollten. Da dieses Pfalzkapitel in der Burgkapelle jedoch räumlich zu sehr beengt war, betrieb Herzog Rudolf die Transferierung in die Stephans-Pfarrkirche zu Wien und Urban V. beauftragte 1364 die Bischöfe von Gurk und Lavant sowie den Wiener Schottenabt, die Stephanskirche zum Kollegiatstift zu erheben. Durch die Erhebung Wiens zum Bistum im Jahr 1469 stieg das Pfalzkapitel zum Domkapitel auf, blieb aber weiterhin exemt; erst 1729 verlor das inzwischen zum Metropolitan-Kapitel erhobene Domstift seine Exemption. Der Propst des Allerheiligen-Pfalzkapitels hatte über ein halbes Jahrtausend das Amt eines Universitäts-Kanzlers inne. Nachdem dem Collegium ducale acht Kanonikate bei St. Stephan eingeräumt worden waren, wurde das Wiener Pfalzstift unter Herzog Albrecht III. auch zu einem Universitäts-Kapitel.

A. G.

*Studium Generale*. Studies offered to Astrik L. Gabriel by his Former Students at the Mediaeval Institute, University of Notre Dame, on the Occasion of his Election as an Honorary Doctor of the Ambrosiana in Milan, hg. von L. S. Domonkos und R. J. Schneider (Texts and Studies in the History of Mediaeval Education 11) Notre Dame Indiana 1967, The Mediaeval Institute, XXXI u. 251 S., 6 Taf. — Die dem großen Gelehrten und Erforscher der ma. Universitäten gewidmete Festschrift enthält neben der eindrucksvollen Bibliographie von Prof. Gabriel folgende Beiträge: L. S. Domonkos, *The History of the Sigismundean Foundation of the University of Obuda* (S. 3—33),